

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz

Anzeiger für Ehlhalten,

Falkensteiner Anzeiger

Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstage) und des „Nassauischen Sonntags-Blattes“
(Freitags) in ... Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1. 20, monatlich 7 Pfennig, beim
Briefträger und am Zeitungskiosk der Postämter vierteljährlich M. 1. 20, monatlich 7 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 10 Pfennig für dreitägige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 35 mm breite Werbefläche im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag

15
November

mit doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagszahlung wird hinsichtlich der gerichtlich festgesetzten Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachdruck: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird unentgeltlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 268 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Pb. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der Kaiser an der italienischen Front.

Triest, 14. Nov. (W. B.) Kaiser Karl begab sich gestern früh an den Standort Kaiser Wilhelms und holte ihn zur Fahrt nach Görz und Aquileja ab. Die Fahrt führte über die Ruinenstätten unserer Frontverteidigung. Der deutsche Kaiser interessierte sich ganz außerordentlich für den eigenartigen Kriegsschauplatz, namentlich der Raum um Vigla und die Stadt Görz selbst bieten Bilder beispiellos erbitterten Ringens. Sogar die Vorstädte von Görz waren für erbitterten Widerstand eingerichtet. In die Mauern der Häuser waren Schießscharten gebrochen, viele Fenster waren mit Sandsäcken geschlossen und Hindernisse und Zwinger in die nach Görz führenden Straßen eingebaut. Beide Kaiser führten auf das Rasche. Hier hielt der Generalstabschef der um die Verteidigung und Wiedereroberung von Görz besonders verdienten Division des Feldmarschalleutnants Freiherrn von Zeidler, Major Wotruba einen Vortrag über die wichtigste Frontschlacht. Nach etwa einstündigem Verweilen führten beide Kaiser durch das zerstörte Gradisla über Romans nach Aquileja, wo sich beide Monarchen voneinander verabschiedeten. Kaiser Wilhelm fuhr nach seinem Standort zurück und Kaiser Karl nach Grado und von dort mittels Torpedoboots nach Triest, von wo er sich nach seinem Standort begab.

nationalistische Abgeordnete Varnegaray Accambray den Vorwurf gemacht, daß er als Offizier von der Front weg-
gelaufen sei, als die Sache ernst wurde. Die nationalistische Presse hatte diese Beschuldigung gegen Accambray weiter-
verbreitet und Accambray hatte vom Kriegsminister eine Unter-
suchung verlangt. Er beschwerte sich gestern darüber, daß der Kriegsminister das Ergebnis der Untersuchung verheim-
liche und ihn nicht in Schutz nehme. Daraufhin ergriff Poinlevé das Wort und verlas das Ergebnis der Unter-
suchung, das allerdings durchaus zu Ehren Accambrays aus-
gefallen ist.

Der Zwischenfall erzeugte jedoch in der Kammer eine sehr stürmische Stimmung, weil die Rechte die Rede Accam-
brays und die Verlesung des Ehrengerichtsbefchlusses ver-
hindern wollte. Der Abg. Accambray zog daraufhin seinen
Interpellationsantrag zurück. Dagegen bestand nunmehr
die Rechte auf der sofortigen Diskussion der Interpellation
Delahaye und Constant über das Verfahren gegen die
„Action Française.“ Poinlevé verlangte dagegen die Ver-
tagung dieser Interpellation bis zum 30. November, das
heißt bis nach der Konferenz der Alliierten. Er stellte dazu
die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung schlug sich die
Rechte zu der äußersten Linken und der Vertagungsantrag
des Ministerpräsidenten wurde mit 277 gegen 186 Stimmen
abgelehnt. Herr Poinlevé und die übrigen Minister erhoben
sich sofort, um ihre Demission nach dem Einsitz zu tragen.

Verantwortung dafür, daß zu Gunsten Italiens von dem
eigentlichen Kriegsschauplatz und der wirklichen militärischen
Interessen-Sphäre Englands, Flandern, englische Truppen
weggezogen werden müssen, und sucht die Schuld dafür auf
seinen Vorgänger Asquith und wohl auch auf Haig und
Robertson abzuwälzen. Er spricht mit deutlicher Spitze von
den günstigen Gelegenheiten, die die Alliierten aus Mangel
an gemeinsamem Denken und Handeln verpaßt hätten, nach-
dem er vorher mit kühner Offenheit den deutsch-österreichischen
Sieg in seiner ganzen Größe zugegeben hat.

Asquith hat diesen Vorwurf gegen seine Geschäftsführung
auch sofort empfunden und im englischen Unterhaus die An-
frage gestellt, wann Lloyd George über die sehr ersten
Punkte, die er in seiner Pariser Rede berührt habe, eine
Aufklärung geben werde.

In der Presse der Entente wird fast täglich versucht, zwi-
schen Deutschland und seinen Verbündeten Mißtrauen zu
säen, indem unsere Verbündeten als willenslose Werkzeuge
Deutschlands hingestellt werden. Auch Wilson hat in seiner
letzten Rede davon gesprochen, daß Deutschland Österreich-
Ungarn, ebenso wie den Balkan, die Türkei und Kleinasien
kontrolliere. Unsere Verbündeten wissen, wie töricht eine
solche Behauptung ist, und wie uneigennützig Deutschland
seine Kräfte den Verbündeten zur Verfügung stellt. Dies ist
eben erst noch mit überzeugenden Worten anlässlich der er-
folgreichen 12. Jönköpingschlacht von allen militärischen und
politischen Instanzen Österreich-Ungarns anerkannt worden.
Aber durch Lloyd Georges Auftreten in Paris wird ein neuer
Beweis dafür erbracht, daß England die politische und mili-
tärliche Hegemonie über seine Verbündeten anstrebt und daß
Lloyd George sich die Einheitsfront nur so denkt, daß Eng-
land dabei die militärische Führung nicht nur übernimmt,
sondern sie auch dem englischen Egoismus nutzbar machen
will. (Ziff. 3tg.)

Von der Adria bis Pasubio auf Feindesboden.

Wiener Generalstabsbericht vom 14. Nov.

(W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:
Unsere Truppen sind gestern in Feltre eingerückt.
Beiderseits des Sugana-Tals hat die Armee des Feindes
erzogenen Erfolg mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen
erreichten Primolano und erstürmten, nachdem sie vorgestern
den Monte Longara genommen hatten, bei hohem Schnee
mehrere Verteidigungsanlagen östlich von Trieste und das
Panzerwerk von Monte Liffer.

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte
sind somit von der Adria bis Pasubio überall auf feind-
lichem Boden.

Auf Vedro-See warfen unsere Stoßtruppen den Feind
aus zwei Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre
in unserer Hand blieben.

Im Osten und auf dem Balkan nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Basel, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. 3tg.) Der Pariser
Havas-Kommentar zum italienischen Rückzug stellt die Vor-
sagen der Rückzug fort, während die Flügel Widerstand
leisteten. Links rückt Schöndorf kaum mehr vor. Rechts ist
die untere Piava noch nicht überschritten, jedoch scheint der
Rückzug noch nicht aufgehoben und selbst Venedig immer
noch gefährdet zu sein.

„Die Einigkeit der Nation ist nötig.“

Rom, 14. Nov. (W. B.) Die Agenzia Stefani ver-
öffentlicht folgende Mitteilung: Die vier ehemaligen Mi-
nisterpräsidenten, die Abgeordneten Giolitti, Lujatti, Sa-
landra und Boselli traten unter dem Vorsitz des Kammer-
präsidenten Marcora in Gegenwart des jetzigen Minister-
präsidenten Orlando zusammen und faßten eine Tagesord-
nung ab, die betont, daß die Einigkeit der Nation nötig sei,
um dem Feinde Widerstand leisten zu können.

Der Sturz des Kabinetts Painlevé.

Genf, 14. Nov. Die französischen Zeitungen kommen
immer noch nicht über die Grenze. Dagegen liegt in den
Wochenausgaben der Genfer Blätter der vorläufige Bericht
über den Schluß der gestrigen Sitzung der französischen Kam-
mer vor. Es ergibt sich daraus, daß Painlevé nach der
Annahme einer Vertrauensstagesordnung über eine Form-
lage in der Kammer gestürzt worden ist. Der Abg. Accam-
bray stellte den Ministerpräsidenten zur Rede wegen An-
sinnen, die von nationalistischer Seite gegen ihn gericht-
et waren. In einer Sitzung der Kammer hatte damals der

Bern, 14. Nov. Havas meldet aus Paris: Die Mehr-
heit sieht sich, wie folgt, zusammen: 11 Vertreter der Rechten,
16 Mitglieder der Aktionsliberals, 25 Mitglieder der republika-
nischen Vereinigung, 51 Vertreter der radikalen Vereinigung,
17 Linksrepublikaner, 18 Linksdemokraten, Sozialisten, 75
unifizierte Sozialisten und 35 unabhängige Sozialisten. 50
Abgeordnete enthielten sich der Stimmenabgabe. Abwesend
waren 34.

Paris, 14. Nov. (W. B.) Der Senat hat die von
Bolo verlangte Aufhebung der parlamentarischen Immunität
des Senators Charles Humbert angenommen.

Painlevé, George und Asquith.

Berlin, 14. Nov. In seiner letzten Rede, die Painlevé als
Premierminister vor der französischen Kammer, kurz vor seinem
Sturze, gehalten hat, hat er ebenso wie bei seinem gemein-
samen Auftreten mit Lloyd George bei dem Essen, das die-
sem von dem Präsidenten der französischen Kammer gege-
ben wurde, das französische Volk mit den Legionen Ameri-
kas über die katastrophale Niederlage hinwegzutäuschen ver-
sucht, die die Entente zur Zeit in Italien erleidet. Die Mit-
arbeit der Vereinigten Staaten auf militärischem, wirtschaft-
lichem und finanzielltem Gebiet soll die Situation der Alliierten
wieder verbessern. Ein weiteres Mittel zur Aufrüstung
der durch die Vorgänge in Rußland und an der italienischen
Front erschütterten Stimmung in Frankreich soll der „Oberste
Kriegsrat“ sein, von dem Wunder versprochen werden.
Wenn nun Painlevé in den Kriegssagen noch eine knappe
Mehrheit für sein Kabinett aufbringen konnte, so hat er
doch diese letzte Rede nicht lange als Premierminister über-
dauert. Es scheint fast, als hätte Painlevé seinen Sturz
vorausgesehen und geglaubt, durch das tags zuvor erfolgte
gemeinsame Auftreten mit Lloyd George seine Position stär-
ken zu können. Das ist ihm nicht gelungen.

In England hat die Rede Lloyd Georges starke Miß-
stimmung erzeugt. Lloyd George hat durch seine Propa-
ganda während der letzten Wochen und Monate das eng-
lische Volk in einen sicheren Optimismus zu wiegen gesuch-
t. Aus dieser Siegestimmung ist die englische Bevölkerung
nun plötzlich durch die schwere italienische Niederlage herau-
gerissen worden. Während Haig eine Entscheidung mit den
blutigsten Opfern in Flandern erstrebt, sieht sich mit einem
Male England vor die Notwendigkeit gestellt, den geschlag-
nen italienischen Verbündeten nicht nur mit Material, son-
dern auch mit Truppen zu unterstützen. Zweifellos wird
England alles tun, auch hierbei wieder Frankreich die größte
Last aufzubürden. Aus Painlevés Rede geht deutlich her-
vor, daß französische Truppen ihren Platz an der italienischen
Front bereits eingenommen haben, daß sich die englischen
Truppen aber erst anschicken, die längst versprochene Hilfe
nun auch wirklich durch Truppeneinsendungen zu gewähren.
Der englische Premierminister scheut aber anscheinend die

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Wien, 14. Nov. (W. B.) Aus dem Kriegspressequartier
wird folgender Aufruf mitgeteilt:
Russisches Hauptquartier am 14. November, 8 Uhr 30
abends.

An alle im Namen der sofortigen Liquidation der Krise,
des erfolgreichen Kampfes gegen die Anarchie, des Zusam-
menchlusses aller demokratischen Kräfte gegen das Anwach-
sen der Gefahr von Rechts und der Erhaltung der Ruhe und
Einigkeit an der Front:

Unterstützt das allgemeine Arbeitskomitee in der Bil-
dung einer einheitlichen Regierung, in der Zusammensetzung
von antinationalen Sozialisten bis Einschluß der Bolschewiki,
aber auf der Grundlage der unverzüglichen Einberufung der
verfassungsgebenden Versammlung, des sofortigen Vor-
schlages eines allgemeinen Friedens und der Uebergabe des
Bodens an die Bodenkomitees.

Der Vorsitzende des allgemeinen Arbeitskomitees,
Perelessow, Hauptquartier.

Graf Luxburg.

Basel, 14. Nov. Wie Havas aus Buenos Aires meldet,
schickte die argentinische Regierung einen Zerstörer aus, um
den Grafen Luxburg auf der Insel Martin Garcia abzu-
holen, damit er sich an Bord des Dampfers „Hollandia“ ein-
schiffen kann, der ihn nach Amsterdam bringen wird. Graf
Luxburg wird bis zu seiner Abfahrt auf das strengste be-
wacht werden.

Kleine Rundschau.

Berlin, 14. Nov. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ ver-
öffentlicht den Wortlaut eines Gesetzes über die Wieder-
herstellung der deutschen Handelsflotte.

Konstantinopel, 14. Nov. (W. B.) Wie „Idam“ er-
fährt, verließ der Sultan dem deutschen Kaiser den Füschar-
Orden in Brillanten mit der Krone und Schwertern.

Von nah und fern.

2. Schwanheim, 15. Nov. Der hiesige Gesangsverein
„Sängerkunst“, der durch seine Erfolge auf Gesangswett-
streiten bestens bekannt ist, veranstaltet am nächsten Son-
ntag den 18. Nov. nachm. halb 5 Uhr im Saalbau Hem-
ninger ein Wohltätigkeitskonzert, zugunsten der Kriegsfür-

forge. Als Mitwirkende hat der Verein gewonnen Frau Roll-Boß, Sopranistin Griesheim sowie den Dirigenten des Vereins, Herrn A. Klauer, Frankfurt a. M. Obiger Verein hat gelegentlich des hiesigen Gefangenschaftstretes 1910 in der 1. Stadtklasse die drei höchsten Preise unter anderem den „Kaiserpreis“ errungen.

Frankfurt, 15. Nov. Zu dem gestern kurz gemeldeten Mord, sagt der Polizeibericht weiter: Die ermordete weibliche Person ist die 19jährige Eisenbahnhilfsschaffnerin Paula Weigel. Die Verletzungen des Körpers lassen darauf schließen, daß es sich um einen Lustmord handelt. Die Ermordung erfolgte durch ein langes, schmales, spitzes Messer, vielleicht auch Knäuel oder kleines Seifengewehr. Die Weigel hatte von Dienstag abend 6 Uhr bis Mittwoch morgen 6 Uhr Vereisdienst im Hauptbahnhof, hat diesen Dienst aber vorher verlassen und ist etwa um 12 Uhr 15 Minuten mit einem Soldaten gesehen worden. Der Soldat war 1.70 bis 1.75 Meter groß, schlank, trug Mantel und Klappmütze. Die Ermordete dürfte sich in Begleitung des Mörders freiwillig an den Tatort begeben haben. Der Täter hat vermutlich an Körper und Kleidung starke Blutspuren davongetragen, vielleicht auch Abwehrverletzungen, Kratzer usw. im Gesicht oder an den Händen. Für Ermittlung des Täters hat der Regierungspräsident in Wiesbaden eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt.

Der Westliche Fürstbergstraße 159 wohnende Musiklehrer Artur Meißner wurde auf dem Bahndamm bei Spremlingen tot aufgefunden. Er war von einem Zuge überfahren worden.

Sindlingen, 14. Nov. Gestern nachmittag wurde der Mitte der 60er Jahre stehende M. Diener von hier in den Harbwerken tot aufgefunden. Ueber die Todesursache ist nichts bekannt.

Wiesbaden, 14. Nov. Der bisherige Prokurist der Bank für Handel und Industrie Wiesbaden, Herr Artur Weber, wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitglied dieser Filiale mit dem Titel Direktor ernannt.

Erbenheim, 14. Nov. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Schuppen des Maurermeisters Heinrich Christian Korn 1r ein und stahlen mehrere Säcke mit Weizen, die der Kreisfüttermittelverteilungsgesellschaft gehörten.

Erbenheim, 14. Nov. Zwei Mutter Schweine des Landwirts Ludwig Stoll warfen je 17 Ferkel.

Küdesheim, 13. Nov. In der Nähe des Kammerforstes wurde gestern nachmittag von Förster Wolf ein schwerer Reiter geschossen.

Mainz, 14. Nov. Daß den Dieben nichts heilig ist, beweist die Tatsache, daß im Landgerichtsgebäude einem Landgerichtsrat der Wintermantel vom Flur gestohlen wurde.

Heidesheim, 13. Nov. Eine für die hiesige Bevölkerung bestimmte Kiste mit Butter im Gewicht von einem Zentner wurde auf dem Transport gestohlen.

Weglar, 14. Nov. In den Waderus'schen Eisenwerken wurde der 35jährige Ludwig Müller von einem 15 Zentner schweren Formstücken totgedrückt.

Berlin, 14. Nov. Neben einem goldhamsternden Kellner hat man nun auch einen silberhamsternden Kellner ermittelt und festgenommen. Der Kellner Berg war mit einem Mädchen bei verschiedenen Rassen in Warenhäusern und Lichtspieltheatern erschienen. Er kaufte das dort eingegangene Silbergeld zu erhöhten Preisen auf. So zahlte er für ein Zehnmarkstück 6 Mark in Papier, für ein Dreimarkstück 3 Mark 50 Pf. und für ein Zweimarkstück 2 Mark 25 Pf. Als seine Begleiterin bei einer Warenhauskassiererin wieder mit diesem Anfinnen erschien, verfolgte sie ein Kriminalbeamter und nahm sie fest, als sie mit Berg zusammentraf. Dieser will das Silbergeld im Auftrage eines anderen Mannes aufgekauft haben, der das harte Geld bei seinen Einkäufen benötigte, weil die Landleute Papiergeld nicht gern nehmen.

Einlieferungsscheine über gewöhnliche Pakete. Schon seit 1910 besteht bei der Post die Einrichtung, daß die Postanstalten auf Antrag gegen eine Gebühr von 10 S. die Einlieferung gewöhnlicher Pakete bescheinigen. Sie wird verhältnismäßig wenig benutzt, ist aber gerade jetzt bei der Überlastung der Post von besonderem Werte, wenn dem Absender daran liegt, auch für gewöhnliche Pakete einen Nachweis für die Einlieferung zu haben. Der Absender hat den Schein, nach Wunsch unter Angabe des Gewichts der Sendung, auszufüllen, die Gebühr in Freimarken aufzulegen, und den Schein mit der Sendung am Posthalter abzugeben. Dort wird der Schein mit dem Abdruck des Tagesstempels und der Aufgabenummer des Pakets, versehen und dem Absender zurückgegeben.

Betr. Kartoffelverbrauch.

Wir werden in der nächsten Zeit Kohlraben, gelbe Rüben u. dgl. in größeren Mengen zum Verkauf bringen, die vor allen Dingen als Streckungsmittel für die Kartoffeln dienen sollen. Keine Familie darf verkümmern, von dieser Einkaufsgelegenheit Gebrauch zu machen und jede muß ernstlich bestrebt sein, diese Erzeugnisse so zu verwerten, daß Kartoffeln auch tatsächlich exportiert werden, denn mit den Kartoffeln muss sparsam umgegangen werden. Wir werden nicht in der Lage sein, den Haushaltungen, die bis zum August n. J. mit Kartoffeln versorgt sind, noch irgendwelche Zusammmen an Kartoffeln nachzuliefern, sie müssen also unter allen Umständen auskommen. **Seht daher jede Familie vor bei Zeiten.**

Königstein, den 14. November 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Wer Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Esel, Maulesel oder Hunde schlachten oder schlachten lassen will, hat dieses vor der Schlachtung zum Zwecke der Schlachtvieh- und Fleischbeschau dem zuständigen Fleischbeschauer anzumelden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Königstein, den 8. November 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Großes Hauptquartier, 15. November.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dunst und Nebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig; sie steigerte sich bei Dixmuiden und in einzelnen Abschnitten des flandrischen Kampfeldes am Abend zu größerer Stärke.

In erfolgreichen Erkundungsgefechten blieben Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

In Albanien räumten die Franzosen Höhenstellungen westlich vom Schirba-See.

Italienische Front.

Unsere im Gebirge von Gonzaso und Feltre südwärts vorgedrungenen Abteilungen stehen in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

An der unteren Piave nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 14. Nov. (W. B. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Gerlach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings 4 Dampfer und einen Segler mit

35 000 Bruttoregistertonnen

versenkt, darunter einen sehr großen englischen Dampfer vom Aussehen der „Baltic“ von der White Star Linie. Die übrigen Schiffe waren sämtlich nach Frankreich bestimmt, und hatten Stahl, Mehl, Tabak, Bohnen und Stidgut geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Belgien.

Regierungskrise in Le Havre?

Haag, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. J. J. J. J.) Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Le Havre meldet, soll eine Reorganisation der Regierung bevorstehen. Baron de Broqueville (Ministerpräsident und Minister des Innern), der am Sonntag in Paris eine große Rede halten sollte, konnte seine Abfahrt nicht ausführen, da er an starkem Rheumatismus leidet. (Baron de Broqueville ist jener Minister der belgischen Regierung, der am eifrigsten für die großwahnsinnigen Annexionen Belgiens eintrat. Wie bekannt, hatte er den gemäßigten Minister des Innern Baron Begens verdrängt. D. B.)

Die Zeitung aus der Heimat

wird von den Feldgrauen mit Spannung erwartet und mit Interesse gelesen. Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine Freude bereiten will, bestelle für sie ein Monats-Abonnement auf die

amtliche „Taunus-Zeitung“.

Bekanntmachung

Die besonderen Zuweisungen an Lebensmittel für Kranke, die durch die ärztliche Prüfungsstelle in Bad Homburg genehmigt worden sind, werden fortan regelmäßig Mittwochs von 9-10 Uhr vormittags im Rathausaal ausgegeben. Die diesseitige Benachrichtigung ist als Ausweis mitzubringen. Gleichzeitig erhalten schwangere Frauen, Wöchnerinnen und stillende Mütter die Zulagen an Lebensmittel. Die Atteste sind vorzulegen.

Königstein, den 12. November 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Allg. Ortskrankenkasse Königstein.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl der Vertreter im Ausschuss (Vorstand) ist auf

Sonntag, den 16. Dezember 1917,

im Kassenlokal anberaumt worden. Die Wahl erfolgt für die Arbeitgeber von 10-12 Uhr vormittags und für die Arbeitnehmer von 1-6 Uhr nachmittags.

Die Zahl der zu wählenden Vertreter beträgt bei den Arbeitgebern 34 Erfahrmänner. Für die Arbeitnehmer der Liste A 13 Vertreter und 66 Erfahrmänner, für die Liste B 14 Erfahrmänner.

Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zur Einreichung von weiteren Wahlvorschlägen mit dem Hinweis darauf aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also bis 18. November 1917 bei uns eingereicht werden, und daß die Stimmabgabe an diese Wahlvorschläge gebunden ist. Die zugelassenen Wahlvorschläge der Wahlberechtigten liegen vom 19. November 1917 ab bis zum Wahltag in der Geschäftsstelle der Kasse zur Einsicht für die Wähler offen.

Die Wahlvorschläge der Wahlberechtigten müssen von mindestens je 10 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe mit zusammen mindestens 10 Stimmen unterzeichnet sein.

Die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse können in der Zeit vom 29. Oktober 1917 bis zum Wahltag in der Geschäftsstelle eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also bis 18. November 1917, unter Beifügung von Beweismitteln bei uns einzulegen.

Der die Wahl leitende Wahlausschuss ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlverhandlung zu prüfen, es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zur Wahlverhandlung mitzubringen. Als Nachweis genügt in der Regel für die Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt gezahlten Rassenbeiträge, für die Arbeitnehmer eine vom Arbeitgeber oder von der Kasse ausgestellte Bescheinigung, daß der Betreffende am Tage der Wahl noch Mitglied der Kasse ist.

Unterzeichnet der Wähler mehr als einen Wahlvorschlag, so wird sein Name nur auf dem zuerst eingereichten Wahlvorschlag gezählt und auf den übrigen Vorschlägen gestrichen. Sind mehrere Wahlvorschläge, die von demselben Wahlberechtigten unterzeichnet sind, gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterschrift auf demjenigen Wahlvorschlag, welchen der Unterzeichner binnen einer ihm gesetzten Frist von höchstens 2 Tagen bestimmt. Unterläßt dies der Unterzeichner, so entscheidet das Los.

Die Wahlvorschläge dürfen nur die oben angegebenen Zahl der Vertreter und Erfahrmänner enthalten. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt und nach Familien- und Vor- (Nuf) Namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit den Wahlvorschlägen für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ablehnung der Wahl befugt ist.

In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlags und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen. Ist dies unterblieben, so gilt der erste Unterzeichner als Vertreter des Wahlvorschlags und, soweit eine Reihenfolge erkennbar ist, der zweite als sein Stellvertreter. Der Wahlvorschlagsvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorstand die zur Beilegung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen abzugeben.

Formulare für Wahlvorschlagslisten sind im Kassenlokal erhältlich.

Königstein (Taunus), den 23. Oktober 1917.

Der Vorstand

der Allg. Ortskrankenkasse Königstein i. T.
H. M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste meines teuren Oatten, dem vielgeliebten Vater, des

Ersatz-Reservisten

Johann Meser

sage ich Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Kaplan Böß für die trostreichen Worte am Grabe, meinen tiefgefühltesten Dank.

Frau Johann Meser nebst Kinder.

Falkenstein, den 14. November 1917.

Student

in hiesigem Lazarett erteilt Nachhilfe. Zuschriften unter E. K. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zugelaufen:

Wolfshund (Rüde).
Abzuholen bei Heinrich Keller, Glashütten i. T.

Post-Paket-Adressen,
Paket-Zustellbeadressen,
Anhänge-Zettel,
Postkarten, Reiseavis
Geld-Empfangs-
: Bestätigungen :
Adress-Empfehlungs-Karten usw.
empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl